

„Für uns ist das ein Paradies“

FREISBACH: Verein „Leben nach Tschernobyl“ feiert Familienfest - 69 Kinder und fünf Betreuerin aus Weißrussland zu Gast

„Über 1000 Kinder konnten wir schon nach Deutschland einladen – eine bewegende Zahl!“ sagte Jürgen Wiegandt, Vorsitzender des Vereins „Leben nach Tschernobyl – Hilfe für Kinder in Weißrussland“ am Sonntagmittag anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Vereins. Zum Familienfest waren über 150 Kinder und Erwachsene auf dem Freisbacher Sportgelände zusammengekommen.

Seit einer Woche sind 69 Kinder und fünf Betreuerinnen aus der seit der Reaktorkatastrophe vom 26. April 1986 verstrahlten Region Shitkowitschi/Lenin (Weißrussland) bei Familien in der Südpfalz, im Elsass und im Schwarzwald zu Gast. Und haben sich sehr gut eingelebt.

„Wir sind begeistert von Deutschland. Für uns ist das ein Paradies“, übersetzte Elena Gapanionok für die elfjährigen Mädchen Angelica Tsyba und Natalia Davidovich, die erstmals in Deutschland sind. Beide kommen aus kleinen Dörfern und sind Kinder allein erziehender Mütter. „Das Essen hier schmeckt immer“ waren sich die

fröhlichen Mädchen einig und nannten als Lieblingsspeisen Milch, Saft und Brötchen mit Marmelade.

Die Ärztin Dr. Ludmilla Moroz betonte, der Tag der Reaktor-Katastrophe sei als „ein schwarzes Datum in unsere Geschichte eingegangen und bleibt für uns eine schwerer Last, die jedoch leichter zu tragen ist, wenn man so viele Freunde hat“. Mit Hilfe des Vereins „Leben nach Tschernobyl“ seien die heimischen Kindergärten, Schulen und Krankenhäuser „heiler, sauberer und schöner“ geworden. Ihr seid für uns unsere zweite Familie geworden“, bedankte sich Moroz, die zugleich die Vorsitzende des weißrussischen Partnervereins ist.

„Zehn Jahre Verein bedeuten zehn Jahre Freundschaft zwischen Gastfamilien und Kindern, aber auch Verantwortung für die Kinder“ lobte Freisbachs Bürgermeister Peter Gauweiler das Engagement der vielen Helfer. Ausgelassen spielten und tobten die Kinder am Sonntag auf dem Freisbacher Sportplatz. Alle langten kräftig beim frischen Obst zu, das ein Hochstadter Gemüsehändler gestiftet hatte.



Leuchtende Kinderaugen: 69 Kinder aus Shitkowitschi und ihre fünf Betreuerinnen genießen die vier Wochen, die sie in der Südpfalz sind. 2006 jährt sich die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl zum 20. Mal. —FOTO:VAN

Das Spielmobil der Sportjugend Rheinland-Pfalz stand dem Verein kostenlos zur Verfügung: die Hüpfburg war eine der Hauptattraktionen. Dass Verständigung ganz ohne Worte funktionieren kann, führte der Freisbacher Zauberer „Merlin« vor: Bei seinen Kunststücken machte er ein Kind nach dem anderen zu seinem Assistenten.

Die Gasteltern nutzten das Familienfest zum Erfahrungsaustausch. Erika und Gunter Bug aus Freisbach haben dieses Jahr gleich drei Erwachsene und vier Kinder zu Gast, vier Mädchen, von denen eines zum ersten Mal in Deutschland ist. Die Kinder seien so herzlich und kreativ, freute sich Erika Bug über den „Familienzuwachs«, der alljährlich vier Wochen lang das Leben im Hause Bug bereichere.

Über 400 Tonnen Hilfsgüter habe der Verein in den zehn Jahren mit seinen Konvois bereits in die Region Shitkowitschi/Lenin gebracht, sagte J. Wiegandt. Und lud zugleich zur Mitfahrt bei einer der jährlich stattfindenden Studienfahrten ein: «Nehmen Sie unser Angebot an. Eine Reise nach Weißrussland lohnt sich immer“. (bakr)